

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1886**

64 (1.6.1886)

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag  
und Samstag.

Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 M.  
50 Pf., durch die Post  
bezogen 1 M. 75 Pf.

# Der Landbote.

## Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr  
die kleingepaltene  
Zeile oder deren Raum  
10 Pf.  
Reklamen werden mit  
20 Pf. die Zeile  
berechnet.

Briefe und Gelder frei

N<sup>o</sup> 64.

Dienstag, den 1. Juni 1886.

47. Jahrgang.



Bestellungen auf den „Land-  
boten“ mit der Gratisbeilage  
„Illustrirtes Sonntagsblatt“

für den Monat **Juni**  
können fortwährend bei den Postanstalten und  
Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in  
Sinsheim bei der Expedition dieses Blattes  
gemacht werden.

### \* Politische Umschau.

Sinsheim, 31. Mai 1886.

Der Reichstag wird, wenn auch die Be-  
rathung der Branntweinsteuerkommission des  
Reichstags ergebnislos verlaufen sollten, dennoch  
nach Pfingsten, wegen des Nachtragsstats, wieder  
zusammenkommen müssen. Auch das Militär-  
hinterbliebenengesetz wird dann, trotz ent-  
gegenstehender Nachrichten, noch vorgelegt werden,  
wenn der bisherige Punkt des Anstoßes, die  
Freilassung der unteren Chargen von der Bei-  
tragspflicht, dadurch beseitigt würde, daß diese  
Befreiung nur zeitweilig, bis zu künftiger Ge-  
haltserhöhung, beibehalten würde.

König Ludwig von Bayern soll nach  
Meldung der „Germania“ jede weitere Behellig-  
ung in Sachen der Cabinetskaffe entschieden  
zurückgewiesen haben. Uebrigens schließt sich der  
König jetzt fast noch mehr ab als früher, und  
fogar sein Cabinetssekretär Schneider soll seit  
Monaten nur noch schriftlich mit dem König  
verkehrt haben. In Folge dessen schließen die  
„Münchener Neuesten Nachrichten“ eine Reihe  
von Leitartikeln mit der direkten Aufforderung:  
„Majestät, kehren Sie zurück aus der Einsamkeit  
der hehren Gebirgswelt in die Mitte Ihres  
treuen Volkes!“, und rathen dem König, „die  
eigenen unerfüllbaren, wenn auch noch so idealen  
Wünsche zurückzudrängen“, „den Vorstellungen  
berufener und bewährter Rätthe der Krone  
die verdiente Beachtung zu schenken und auf die  
Stimme des treuen Volkes zu hören — sie ist  
Gottes Stimme.“

Die Konsekration des Erzbischofs  
Dinder von Posen fand am 30. Mai im  
Dom zu Breslau durch den Fürstbischof Robert

Herzog statt. Nachmittags war großes Festessen  
beim Fürstbischof, zu dem die Domgeistlichkeit,  
Vertreter der weltlichen Behörden und hervor-  
ragende Katholiken geladen wurden.

Der Arbeiteraufstand in Apulien  
nahm großen Umfang an und verbreitete sich  
über die ganze Provinz Bari. Ausschreitungen  
kamen nicht bloß in Trani vor, sondern nam-  
entlich auch in Conversano, ferner in Polig-  
nano, Saffano, Rutigliano und Castellana vor,  
wurden jedoch baldigst durch aus Bari und  
Trani herbeigeeiltes Militär unterdrückt, welches  
Conversano förmlich stürmen mußte. Der Kampf  
wogte namentlich vor dem bischöflichen Palast,  
wo es zahlreiche Tode und Verwundete gab.  
Die Gefangnisse wurden von Aufständischen ge-  
öffnet, die Gefangenen befreit und die Gemein-  
räthe darin festgehalten. Viele Familien ver-  
steckten sich in Kellern und verließen massenhaft  
die Stadt, weil man einen neuen Ausbruch des  
von Außen geschürten Aufstandes befürchtete.

Die sozialistische Bewegung in  
Italien nimmt immer größere Ausdehnung  
an. Wie die „Perseveranza“ meldet, hat in  
F a e n z a die Bewegung die ganze Provinz  
wie ein eiserner Ring umfaßt. Ausschreitungen,  
Straßenkämpfe mit zahlreichen Verwund-  
ungen und Massenverhaftungen seien in einzel-  
nen Orten alltägliche Erscheinungen. Auch in  
der Provinz F o r l i sei die Gährung eine un-  
gemein tiefgehende, dagegen lauten die Berichte  
aus Trani beruhigender. Schlimmer steht  
es in Turin, wo Massenausweisungen vor-  
kamen. In Mantua werden große Vorbe-  
reitungen zum Empfang der am Sonntag dort  
anlangenden gewählten sozialistischen Abgeord-  
neten seitens der radikalen Partei getroffen.  
Ursprünglich hieß es, daß ein geplanter Facel-  
zug verboten und daß der gewählte Abgeord-  
nete M a n e l a, welcher zu dreijähriger Zucht-  
hausstrafe verurtheilt, verhaftet werden solle,  
doch hat die Regierung hiervon Abstand ge-  
nommen. Nur das Militär ist konfignirt.

Den belgischen Anarchisten ist vom  
Bürgermeister Puls in Brüssel ein Sirich durch  
die Rechnung gemacht worden. Auf den 13.  
Juni hatten sie eine große Pfingsterversammlung  
der Arbeiter anberaumt, welche jetzt verboten

worden ist. Der Bürgermeister hat an den Sek-  
retär der Arbeiterpartei ein Schreiben gerichtet,  
in welchem er erklärt, die nothwendigen Maß-  
regeln gegen die Versammlung ergreifen zu  
wollen, da deren Veranstalter schwerlich durch  
ihren Einfluß die Volksmassen zügeln könnten.

Was haben die Franzosen vor? Die  
französische Regierung soll in diesen Tagen mit  
einer Konservenfabrik in Chicago einen Vertrag  
abgeschlossen haben, sieben Millionen Pfund  
präservirtes Fleisch in Blechbüchsen für die Armee  
zu liefern.

### Deutsches Reich.

Karlsruhe, 29. Mai. Seine königliche  
Hoheit der Großherzog besuchte gestern nach  
Höchstseiner Ankunft in Baden-Baden sofort  
Ihre Kaiserliche Hoheit die Herzogin von Edin-  
burg, welche in der Wohnung der Gräfin Tol-  
stoy abgestiegen war und begab sich dann zu  
Ihrer Majestät der Kaiserin, Allerhöchstwelche  
Seine königliche Hoheit in Dero Wohnung  
aufgenommen hat. Darnach fand eine größere  
Hofstafel bei Ihrer Majestät statt, an welcher  
die Herzogin von Edinburg, der Herzog von  
Altenburg, der Herzog Karl Michael von  
Mecklenburg-Strelitz, die Gräfin Tolstoy und  
der gesammte Hofstaat theilnahmen. Später be-  
gleitete der Großherzog Ihre Majestät die Kai-  
serin bei Dero Abendspazierfahrt und verließ  
Baden um halb neun Uhr.

Der „Staatsanzeiger für das Groß-  
herzogthum Baden“ Nr. 18 vom heutigen  
enthält: I. Unmittelbare allerhöchste Ent-  
scheidungen Seiner königlichen Hoheit  
des Großherzogs, Ordensverleihungen, Erlaub-  
niß zur Annahme eines fremden Ordens, Dienst-  
nachrichten; II. Verfügungen und Bekannt-  
machungen der Staatsbehörden, und  
zwar a. des Ministeriums der Justiz, des Kultus und  
Unterrichts bezüglich der Aenderung von Familien-  
namen, der Ernennung von Aktuaren, des Aktuars  
Gustav Bender von Adelsheim und der Anstellung von  
Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze; b. des Mini-  
steriums des Innern, die Besetzung der Bezirkshier-  
arztstelle in Triberg, die Wahl der Kreisaußschüsse und  
die Gründung und Erhaltung eines Reichswaisenhauses  
in Lahr betreffend; III. die Anzeige von Todesfällen.

Stuttgart, 27. Mai. Der neuernannte  
kommandirende General des XIII. württembergi-  
schen Armeekorps, Generalleutnant v. Alvens-

### Ein ungedruckter Scheffel.

Das nachstehende bisher noch nicht bekannte  
Gedicht Scheffels ist uns, so schreibt die „Dorfz.“,  
durch die Güte des Herrn Oberamtsrichters  
Schwanitz in Ilmenau zugegangen. Wir geben  
es hiermit bekannt:

Im Jahr 1854 wohnte Scheffel, mit Ab-  
fassung seines Eckhard beschäftigt, längere Zeit  
auf dem Hohentwiel und trug dort schließlich in  
das Fremdenbuch des Schultheißen Pfizer fol-  
gendes, „von einem Ungenannten“ herrührende  
Gedicht ein:

Was tönet in nächtiger Stunde  
Gespenstisch vom hohen Thwiel?  
Es sitzen zwei auf dem Thurme  
Im Mondschein und lesen Virgil.

„Den unsäglichen Schmerz zu erneuen,  
Gebest Du, o Königin mir“,  
So flüstert's in flugenden Lauten,  
Der Wind verweht's im Revier.

Herr Eckhard ist's von Sankt Gallen,  
Hell glänzt sein mönchisch Gewand,  
Gegenüber Frau Hadwig, die Stolge,  
Die Herrin in Schwabenland.

Sie nahm einst vor tausend Jahren  
Lateinischen Unterricht,  
Da dächst ihr des Lehrers roth Mündlein  
Biel schöner als alles Gedicht.

Sie lasen nicht weit in dem Buche,  
Es hat sich so wonnig geträumt;  
Jetzt müssen die Geister vollenden,  
Was die Lebenden sträflich versäumt.

Drum wen der Herr im Grimme  
Zum Mönch und Professor gemacht,  
Der führe sich das zu Gemüthe  
Und nehme sich besser in Acht!

Das Original dieses Eintrags ist, wie be-  
hauptet wird, von einem Ulmer Kaplan frech  
entwendet worden. Der in meinen Händen be-  
findlichen Abschrift aber ist folgendes vom Dichter  
für seine Eltern bestimmte Anhängsel beigelegt:

Wie der alte Schurkeiß aber vorstehenden  
Eintrag gelesen, schüttelte er sein runzelgesuchtes  
Haupt, schlug auf die Burgbaumdose, trank seinen  
Schluck Bergwein und sprach: Ich weiß gar net,  
was der jez do will mit sein Geschreibs. Sitz  
ich doch schon dreißig Jahr auf dem Thwiel  
Berg und hab' zeitlebens noch kein lateinischen  
Jammer von der Festung herunter tönen g'hört.

Und von St. Gallen ist noch nie Einer droben  
g'lessen, als der Herr Apotheker Wagemann und  
von einer Frau Hadwig is gar nichts auf dem  
Schultheißenamt bekannt. Es muß also mit  
dem Herrn doch net ganz richtig sei, mei Tochter-  
mann hat's schon lang g'sagt!

— (Scheffeldenkmal und bayrische  
Polizei.) Das „Bamberger Journal“ druckte  
vor einigen Tagen den Aufruf zur Errichtung  
eines Scheffeldenkmal's ab und erhielt deßhalb  
ein Strafmandat von 3 M., weil es unterlassen  
hatte, die Polizei um Erlaubniß zu fragen. Das  
„Bamb. Journal“ bemerkt hierzu folgendes:  
„Nun, wir werden diese 3 M. auch als ein  
Opfer betrachten, das wir dem Andenken Viktor  
Scheffels bringen, den Strafbefehl aber, den wir  
aus Bosheit rechtskräftig werden lassen, werden  
wir einrahmen und mit den Namen, die er ver-  
ewigt, auf Kind und Kindeskind vererben als  
ewiges Denkmal der großen Zeit, in der wir  
1886 in dem geeinigten deutschen Vaterlande  
leben!“

leben, ist hier eingetroffen. Der scheidende kommandierende General v. Schackmeyer spricht in einem an den Oberbürgermeister gerichteten Schreiben seine besten Wünsche für das fernere Wohl der Stadt aus, die Erinnerung an seinen hiesigen Aufenthalt werde er als Grundlage seines Glaubens an die große und glückliche Zukunft des gesammten Vaterlandes und das Gedeihen seiner einzelnen Theile mit ins Grab nehmen.

**Flensburg, 28. Mai.** Wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck wurde der Redacteur Jessen von der dänisch-nationalen Zeitung „Flensburg Avis“ zu 4 Monaten und Redacteur Fabron von der Zeitung „Mødermaal“ zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

### Ausland.

**Wien, 28. Mai.** Eine ministerielle Verfügung verbietet vom 1. Juni ab die Durchfuhr von Schafen, Schweinen und Pferden, die aus Rumänien kommen oder dorthin gehen, aus Veterinärgründen. — Das Herrenhaus nahm das Landsturmgesetz in zweiter Lesung unverändert an, sodann auch in dritter Lesung einstimmig. Minister Welserheimb theilte mit, ein Uebereinkommen mit Ungarn betreffs Verlorenung der Militärwitwen und -Waisen sei bereits erzielt. Das Herrenhaus wählte sodann einen Sonderauschuß für den Zolltarif.

**Catania, 29. Mai.** Die Eruption des Aetna ist in der Abnahme begriffen, die Lava durchläuft nur noch zwei Meter in der Stunde und dürfte das Innere Nicolosi's nicht erreichen. Seit gestern fällt kein schwarzer Sand mehr.

**Konstantinopel, 28. Mai.** Hiesigen Nachrichten zufolge ist Griechenland unmittelbar mit der Türkei ohne Vermittlung der Mächte in Verhandlung getreten.

— 28. Mai. Bis gestern Abend fanden an der Grenze noch kleinere Zusammenstöße statt. Die bisher amtlich festgestellten Verluste betragen bei den Türken 180 Tode. Der griechische Verlust soll noch ein stärkerer sein. 300 griechische Gefangene sind in Salonichi eingetroffen.

**Moskau, 28. Mai.** Der gestrige Jahrestag der Krönung des Kaisers und der Kaiserin ist in der festlichsten Weise begangen worden. Die Majestäten wohnten in der Himmelfahrtskathedrale einem Festgottesdienste zum Gedächtniß des Krönungstages bei und besuchten darauf die Erzengelkathedrale. Auf dem Wege wurde das Kaiserpaar von dem zahlreich versammelten Volke durch jubelnde Zurufe begrüßt. Nachmittags wohnten der Kaiser und die Kaiserin einem von den Studenten in der Universität veranstalteten Concerte bei. Die Studenten empfingen und geleiteten die Majestäten mit begeistertsten Zurufen.

**Brüssel, 28. Mai.** Die Arbeiterpartei beschloß, am 13. Juni in allen Provinzialhauptorten Kundgebungen zu veranstalten. Sollten diese unterjagt werden, so würde ein großer Sozialistenkongreß auf 13. Juni nach Brüssel einberufen.

**Paris, 28. Mai.** Die radikalen Blätter greifen Freycinet an, welcher gegen die Mehrheit des Kabinetts die Verbannung der Prinzen hintertreibe. Der eingebrachte Gesetzesentwurf sei nichtsagend und wirkungslos. Man spricht von einem möglichen Rücktritt Freycinet's und einem Kabinet Floquet, das die Prinzen ohne neues Gesetz durch bloßes Dekret verbannen würde. — In der Deputirtenkammer beantragte Guyot die Trennung des Staats und der Kirche.

— 29. Mai. Ueber 200 Abgeordnete der Linken erneuern den 1883 eingebrachten Gesetzesentwurf Floquet's, welcher die sofortige Verbannung aller Prinzen bestimmt. Dieser Antrag wird als Amendement zu der Regierungsvorlage eingebracht. — Der Kriegsminister General Boulanger entloh einen höheren Offizier seines Amtes, welcher dem Empfang des Grafen v. Paris in Zivilkleidung beigewohnt hatte.

**Newyork, 27. Mai.** Die Chicagoer Jury hat gegen Spieß, Schwab, Fielden und 3 andere anarchistische Führer die Anklage auf Aufreizung zum Morde und gegen 10 oder 12 Andere die Anklage auf Anstiftung zu Verschwörung und Aufruhr erhoben.

**Newyork, 28. Mai.** Im Prozesse gegen Johann Most und Genossen sprach der Gerichtshof gegen Most und zwei andere Anarchisten das Schuldig. Das Urtheil wird später gefällt. — Nach einer weiteren Kabelmeldung gegen Most und Genossen gegen diesen Urtheilspruch die Apellation einzulegen.

### Verschiedenes.

\* **Sinsheim, 31. Mai.** Der morgen in Kraft tretende Sommerfahrplan der Gr. Bad. Staats-eisenbahnen liegt, soweit derselbe unsere nächsten Linien betrifft, der heutigen Nr. des „Landboten“ als Extrabeilage bei. Die Veränderungen sind gegenüber der bisherigen Verkehrsweise von keiner wesentlichen Abweichung und beschränken sich auf der Strecke unseres Lokalverkehrs darauf, daß der dritte Zug nach Heidelberg künftig 10 Uhr 59 Min., also drei Minuten früher von hier abgeht.

\* **Sinsheim, 31. Mai.** Letzten Samstag nach 3 Uhr zog, von Südwesten kommend, ein heftiges Gewitter über unsere Gegend, welches sich alsbald in einem beinahe wolkenbruchartigen Regen auflöste. Dieser in Verbindung mit einem kräftigen Regen von heute Nacht haben unsern ausgetrockneten Feldern wieder die gewünschte Feuchtigkeit gebracht, welche in Verbindung mit der nachfolgenden Sonnenwärme sich umso wohlthätiger erweisen dürfte. Wie uns von einem Augenzeugen mitgetheilt wird, hat das Gewitter vom Samstag die Stadt und Umgebung von Karlsruhe mit fürchterlichem Hagel und einem wolkenbruchartigen Regen überschüttet. Da in der Stadt selbst eine große Anzahl von Ziegeln, Fenstern, Laternen etc. durch die Hagelstücke zertrümmert wurden, läßt sich mit Sicherheit auch auf einen enormen Schaden an den Feld- und Gartengewächsen schließen.

○ **Weiler, 28. Mai.** Bei der heutigen Gemeinderathswahl wurden die beiden Gemeinderäthe Johann Eisele und Christof Hauser wieder gewählt; für den verstorbenen Johannes Rudy wurde Martin Friedrich gewählt.

± **Reidenstein, 28. Mai.** Bei der gestern hier vorgenommenen Gemeinderathswahl wurden die gesetzlich auszutretenden drei Gemeinderäthe Rentmeister Ad. Steiß, Sattler Chr. Maier und Gg. Winkelmann mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt; gewiß ein ehrenvolles Zeugniß für deren Beliebtheit in der Gemeinde.

— Die Schwurgerichtssession für das zweite Quartal 1886 in Mannheim beginnt am 7. Juni d. J. Zum Vorsitzenden wurde Herr Landgerichtsrath Ulrich und zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Landgerichtsrath Exler ernannt.

— **Karlsruhe, 27. Mai.** Nach dem veränderten nunmehr verkündigten Gesetze über die Kreiswahlen sind neben den Kreiswahlmännern selbstständig wahlberechtigt: 1) die Grundbesitzer des Kreises mit einem Grundsteuerkapital von mindestens 70000 Mk.; 2) die Besitzer von Gewerbesteuerkapitalien von mindestens 120000 Mk. Die Kreisumlagen werden auf die Gemeinden nach dem Verhältniß ihrer Steuerkapitalien ausgeschlagen, zu welchen jetzt auch die Einkommensteuer gehört. Diese letztere Bestimmung tritt erst mit dem 1. Januar l. J. in Kraft; die vorewähnten Bestimmungen dagegen sofort.

— Professor Friedrich Michelis in Freiburg ist am Freitag Abend in Folge eines Schlaganfalls gestorben. (Michelis wurde 1815 zu Münster in Westphalen geboren. Derselbe war einer der angesehensten Führer der altkatholischen Bewegung und während des vatikanischen Konzils ein Hauptgegner des Unfehlbarkeitsdogmas. Auch politisch war der Verstorbene sehr thätig. Er war 1862 Mitgründer des Reformvereins, 1866–67 Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses).

— Aus Baden. Der 15jährige Zimmerlehrer W. Löschmann hatte am Freitag nachmittags das Unglück, von einer Leiter am Festhallenbau in Heidelberg herunterzufallen. Der Unglückliche starb schon während des Transports nach dem Krankenhaus. — Ebenfalls hat einige Stunden zuvor der ehemalige Buchhandlungsdiener Julius Leiser sich erschossen. — Der in der Kopp'schen Stuhlmanufaktur in Weinheim so schwer verbrannte Arbeiter Deck ist inzwischen seinen Leiden erlegen. — In Nauenberg bei Wiesloch spielte ein zweijähriges Mädchen in ei-

nem unbewachten Augenblicke an einer im Hofe seines elterlichen Hauses stehenden Wasserbütte, bekam das Uebergewicht und fand durch den Sturz in das Gefäß den Ertrinkungstod. Derartige Fälle ereignen sich sehr häufig und hoffen wir, daß der vorliegende überall die verdiente Beachtung finde. — Bei einem zärtlichen Stell-dichlein am Donnerstag Abend zwischen einem Mannheimer Schneidergesellen und einer „Dame“ stahl letztere dem ersteren einen Hundertmark-schein und empfahl sich. In Zukunft wird der Held von der Scheere seine Reichthümer, mit denen er vermuthlich dem Frauenzimmer gegenüber „dicke“ that, besser in Acht nehmen. — In Kieselbrunn (Pforzheim) sind die Mätern ausgebrochen und liegen allein über 100 Volksschüler krank darnieder. — Trotz der jedes Jahr in der Presse erlassenen Warnungen gibt es immer noch Leute, die bei Gewittern unter Bäumen Schutz suchen. Das gleiche that vor einigen Tagen der verwittwete Wendelin Börner von Oensbach (bei Achern) und wurde vom Blitz erschlagen. Der leider durch eigene Schuld Unglück hinterläßt sechs noch unverföhrte Kinder. — In Schleißheim schlug der Blitz in einen Viehchuppen und tödtete vier Stück Rindvieh und zwei Pferde.

— Der Stadtrath von Ludwigshafen hat sich veranlaßt gesehen, eine Bürgerwehr zu bilden, deren Angehörigen Zweck Unterstützung der Ortspolizei bei Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung bezirksamtlich ver-eidigt sind. Dieselben tragen eine weiße Arm-binde und sind mit einer Legitimationkarte versehen, die vom Bürgermeisteramte angefertigt ist.

— Am Donnerstag Abend 8 Uhr schlug bei einem heftigen Gewitter der Blitz in eine Scheuer zu Stetten bei Brackenheim und legte dieselbe in Asche. — Im Walde bei Gaildorf wurde dieser Tage der Holzhauer Bohn aus Honkling beim Holzfällen von einem stürzenden Baum erschlagen. Bohn war ein braver Mann und hinterläßt eine zahlreiche Familie.

— Der 13jährige Knabe eines Bürgers von Neuhofen bei Wehingen wurde neulich von einem Dungwagen überfahren und sofort getödtet. Die Räder gingen dem Unglücklichen über die Brust.

— **Würzburg, 26. Mai.** Gestern fand hier ein Pistolenduell statt, bei welchem der eine der Duellanten, ein Mitglied des Corps Rhania, sofort todt blieb.

— Der beliebte Schriftsteller und Dichter Ernst Willkomm ist am Mittwoch in Bittau, 75 Jahre alt, gestorben.

— Ueber die Verheerungen der Wind-hose, welche am Abend des 24. Mai die Um-gebung der Stadt Weklar heimgesucht hat, werden folgende Einzelheiten mitgetheilt: Nach einer den ganzen Tag über währenden erdrückenden Schwüle und einem Thermometerstande von + 25 Grad R. im Schatten verfinsterte sich plötzlich der Himmel gegen Abend, ein Sturmwind erhob sich, eine wirbelnde Staubfäule entstand plötzlich gen Osten, ragte in die Wolken empor und, ehe man so recht zu sich selbst gekommen, mit rasender, sausenber Eile, unter rollendem Getöse, unheimlichem Knistern fuhr die Windhose an der Stadt vorüber, Schrecken und Entsetzen verbreitend, grauenhafte Zerstörungen und Ver- heerungen anrichtend, als solle der jüngste Tag herandrehen. Die Stadt selbst ist glücklicherweise verschont geblieben; das Wetter entlud sich im Südosten derselben. Hier ist in einer Breite von 400–500 Meter fast alles zerstört. Auf dem „Hausener Berge“ waren auf einem 200 Meter breiten Strich die sämtlichen Bäume wie abgemäht, die stärksten Baumriesen wie Strohhalme zertrümmert. Die in der Lahn liegenden festgeankerten Rähne wurden hoch em- por in die Luft gewirbelt und weit fortgetragen. Große Verwüstungen sind auf dem Bahnhof an- gerichtet, die Wagen- und Maschinenhalle stürzte ein, ein Bahnwärterhäuschen wurde förmlich aus der Erde gehoben und auf den Maschinen- schuppen geschleudert, beladene Eisenbahnwagen wurden umgeworfen und auf die Böschung ge- schleudert, Balken und Trümmer wie Federn mit fortgerissen. Auf dem Eisenwalzwerk wur- der große Schornstein umgeworfen, er schlug durch ein Gebäude und begrub Alles unter seinen Trümmern, zum großen Glück sollen Ar- beiter zufällig in diesen Räumen zur Zeit des Unglücks nicht gewesen sein, sonst hätten viele ihren Tod gefunden. Mit gleich furchtbarem Ge-

walt hauste die Windsbraut auf der Marmor-  
schleiferei. Auch hier wurde der große Schorn-  
stein umgerissen, schlug durch die Dächer und  
zertrümmerte Alles. Auf dem „Siechenhof“  
wurde das Wohnhaus eingedrückt, das Dach  
abgehoben und Mobilien und Haushaltungsgegen-  
stände, Betten u. s. w. hoch in die Lüfte empor-  
gewirbelt. Die Insassen hatten sich in die  
Keller geflüchtet, wodurch sie ihr Leben retteten.  
Daß in Gärten und Chausseen viele Bäume ent-  
wurzelt sind, ist leicht erklärlich. Bei allen  
diesen furchtbaren Zerstörungen scheint es gewiß  
mehr als ein Wunder, daß Menschenleben nicht  
zu beklagen sind.

— Wie ein Kapitel aus einem Roman muthen  
uns die näheren Umstände des graufigen  
Mordes an, der auf den „Bruchmühlen“  
(bei Gladbach Kirchessen) kürzlich verübt wurde.  
Die beiden Bruchmühlen, eine „obere“ und  
„untere“, liegen dicht zusammen und bilden fast  
eine Hofraite. Die Besitzer der beiden Mühlen,  
Johannes Klingelhöfer und Johannes Schuppner,  
waren schon seit ihrer Jugendzeit grimmige  
Feinde, angeblich von einem früheren Liebeshandel  
her. Durch die natürliche Gelegenheit zu gegen-  
seitigen Reibereien wuchs der Haß der beiden  
Müller von Tag zu Tag und schließlich kam es  
zu blutigen Händeln. Der körperlich im Nach-  
theil befindliche Klingelhöfer zog dabei den Kür-  
zeren; um sich besser schützen zu können, erwirkte  
er vom Landrathsam die Erlaubniß, einen Re-  
volver tragen zu dürfen. Doch auch dies schützte  
ihn vor Schuppner nicht, im April überfiel dieser  
(obwohl er wußte, daß Klingelhöfer den Revolver  
stets bei sich trug) den letzteren auf einsamem  
Felde, mit einem dicken Knüttel bewaffnet und  
mißhandelte ihn schwer. Klingelhöfer brachte die  
Sache zur Anzeige und Schuppner wurde von  
der Strafkammer zu Marburg zu drei Monaten  
Gefängniß verurtheilt. Schuppner schwor Rache.  
An jenem Tage, als er sich zur Verbüßung dieser  
Strafe stellen sollte, lud er seine Jagdflinte mit  
schweren Kehlposten und begab sich in das an  
die Klingelhöfer'sche Mühle grenzende Stall-  
gebäude, lugte durch eine in die Wand gebrochene  
Öffnung, um seinen Todfeind zu erspähen und  
das geplante Verbrechen auch sicher ausführen  
zu können. Lange stand Schuppner wie ein  
Raubthier sein Opfer erwartend, auf der Lauer,  
endlich öffnete sich die Thür zu dem gegenüber-  
liegenden Klingelhöfer'schen Stallgebäude und  
dort sitzt der Besitzer, arglos und frohen Muthes  
hantirt er umher. Ein Schuß — und mit einem  
gellen Aufschrei stürzte er todt zu Boden. Gattin  
und Kinder, Knechte und Mägde eilen rasch und  
entsetzt herbei — sie finden eine Leiche. Wie  
von den Furien gepeitscht, flieht der Mörder in  
den nahe liegenden Wald; er blieb trotz eifrigster  
Nachforschung unentdeckt, mehrere Tage vergingen  
und schon glaubte man, der Mörder sei entronnen,  
da pocht es Freitag Abend plötzlich an der Ge-  
fängnißthür in Gladenbach — und wer beschreibt  
das Erstaunen des Wärters! — Schuppner  
steht vor der Thür, er, der überall gesuchte  
Mörder bittet um Einlaß. Auf Begehrt wird er  
vor den Richter geführt und legt unumwunden  
ein Geständniß seiner Unthat ab. Er gab an,  
daß es gar nicht seine Absicht war, sich durch  
Flucht der Sühne zu entziehen, er habe sich bis-  
lang nur verbergen gehalten, um nicht der Se-  
cirung und Verurtheilung des von seiner Hand  
gefallenen Todfeindes mit anwohnen zu müssen.  
Der Ermordete wie der Mörder haben Familie  
und beide hat die furchtbare That in namen-  
loses Unglück gestürzt.

— Zürich, 27. Mai. Am 23. Mai wurde  
das prächtige Weinland Lavaux und Dezaley  
stark vom Hagel heimgesucht, noch größer aber  
war der Schaden durch Schwemmungen in Folge  
der Regenströme.

— Graz, 26. Mai. Heute Morgen stürzte  
der nördliche Thurm der Abtei in Sekkau bei  
Knittelfeld ein und schlug die Vorhalle der Kirche  
durch. Verlust an Menschenleben ist nicht zu  
beklagen. Die Kirche ist die älteste romanische  
Kirche des Landes.

— Rom, 28. Mai. Von gestern Mittag bis  
heute Mittag kamen in Venedig 36 Erkrankungen  
und 16 Todesfälle, in Bari 3 Erkrankungen und  
2 Todesfälle an der Cholera vor.

— Paris, 27. Mai. Gestern Abend ging  
über Bordeaux eine Windhose hinweg und rich-  
tete beträchtliche Verwüstungen an. Zahlreiche  
Personen sind verletzt.

— Vom Aetna berichtet ein Korrespondent

des Fansulla: Der Aetna verhielt sich in den  
letzten 3 Jahren verhältnismäßig ruhig; in den  
Nachmittagsstunden des 18. Mai stieß der Zen-  
traltrater viele Dämpfe aus, die sich als ein  
riesiger Federbusch darstellten. In der folgenden  
Nacht um 2 Uhr öffnete sich der südliche Abhang  
in einer Höhe von 1000 Metern über See zwi-  
schen dem Monte Grosso und den sog. „Hirsch-  
geweißen“ in einer Entfernung von 8 Kilom.  
vom nächsten Orte Nicolosi mit 3000 Einwoh-  
nern. Die Ausbruchsmündungen vereinigten sich  
zu einem großen Krater von konischer Form, aus  
dem der Lavastrom in einer Breitenausdehnung  
von 200 Metern in kurzer Zeit sich 4 Kilom.  
weit ergoß und gegen Nicolosi hin bewegte. Diese  
Entfernung, bei einer Fortbewegung der Lava-  
masse um 20 Meter in der Stunde, verminderte  
sich nach den letzten Nachrichten auf 3 Kilom.  
Anfänglich schien zufolge der Terrainbedingungen  
Belpasso mit 8000 Einw. noch mehr bedroht;  
doch lenkte sich nachgerode der Strom wieder  
gegen Nicolosi ab. Am 21. Mai Mittags kün-  
digte ein donnerähnliches Getöse, das weithin  
hörbar war, den Ausbruch neuer Kratermündun-  
gen an. Diese sind mehr gegen Osten und tiefer  
als die früheren Oeffnungen, die schon einen  
50 Meter hohen Krater gebildet haben, und er-  
gießen eine geringere Masse. Die Lava fließt  
in 3 Hauptarmen ab; sie ist schon 2 Kilometer  
über die Guardiola hinaus und hat den Mufi-  
weg durchbrochen, der zum Aetnahause führt.  
Trotz der großen Entfernung vom Aetna hat  
man vom Aetna aus ein schreckhaft schönes  
Schauspiel des Ausbruchs. Der Hauptherd  
glüht in der Nacht rosig wie eine Riesenfeuer-  
garbe, und die ungeheure Dampfssäule, die sich  
auf eine dreifache Höhe des Berges erhebt, er-  
scheint in den warmen Reflexen der Flammen.  
Aus der Ausbruchsoffnung steigt fortwährend  
eine glühende Masse auf, die in einem förmlichen  
Sprühregen von Schlacken und Brandkörpern  
niedersinkt. Der Lavastrom wälzt sich wie eine  
rothe Schlange fort, und im nächtigen Schweigen  
erdröhnen ab und zu dumpfe Schläge wie von  
einem fernen Gewitter. Schon nach der ersten  
Nachricht von dem Ausbruche des Aetna wurden  
Militär, Carabinerie und Sicherheitsmannschaft  
dabin entsendet, die zwischen Belpasso, Nicolosi  
und dem Berge den Dienst zur Aufrechterhaltung  
der Ordnung versehen. Die arme Bevölkerung  
ist in dauernder Aufregung.

— Die Cholera hat sich seit kurzem auch  
im Inselreich Japan wohnlich niedergelassen  
und gewinnt insbesondere im Süden des Landes  
immer mehr an Ausdehnung.

— Eine wie furchtbar schneidige Waffe  
die Arbeitseinstellungen sind, zeigt eine genaue  
Berechnung in Nordamerika über die Verluste  
der letzten Strikes dafelbst. Der Lohnverlust  
betrug 2 802 000 Dollars, der Verlust durch  
Verzögerung und Aufhebung von Verträgen 2  
Mill. Dollars. Neue Geschäfte im Umfang von  
25 Mill. Dollars wurden aus Furcht und Un-  
gewißheit aufgehoben. Das war hauptsächlich  
in den Baugewerken der Fall, wo die Verluste  
in den Städten sich auf 20 Mill. Dollars an-  
häuften. Gegenwärtig strifen noch 50 000 Arbeiter.

— (Musikliebe der Deutschen.) Wie  
musikliebend der Deutsche ist, läßt sich an seiner  
Volksprache nachweisen. Trommeln, Geigen,  
Pfeifen, Hörner und Posaunen braucht er, um  
seine Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Nicht  
ihm jemand einen Vorwurf, welchem er nicht  
„zustimmen“ zu können glaubt, so erwidert er  
gelassen: „Ich werde Dir etwas blasen.“ oder er  
sagt: „Ich pfeife darauf!“ Hat er jemanden  
tüchtig hineingelegt, vielleicht beim Billard- oder  
Kartenspiel, so gebraucht er den Ausdruck: „Der  
Kerl pfeift auf dem letzten Loch.“ Ist der  
Deutsche auf jemanden ärgerlich, so „geigt“ er  
auf dem Betreffenden die „Wahrheit“. Dem  
optimistisch Angehauchten „hängt der Himmel  
voller Geigen“, der Pessimist „sieht den Himmel  
für einen Dudelsack an“. Stecken ein Paar unter  
einer Decke, so „pfeifen sie dasselbe Lied“, oder  
„sie blasen aus demselben Horn“. Kann jemand  
seine Waare nicht anbringen, so „blöht er in die  
Posaune“, und hat der Gymnasiast das Examen  
bestanden, so behauptet er: „Ich habe tüchtig  
pauken müssen.“ Wer sich in hoher Stellung  
befindet, „giebt Ton an“. Die bekannnten Worte  
des Rabbi Ben Akiba übersetzt der Deutsche in  
die Redensart: „Es ist die alte Leier“, „niets  
dasselbe Lied“. Geht jemand trotzig ab, so ruft  
der Deutsche lachend: „Da geht er hin und singt

nicht mehr.“ Wahrlich, wir haben nicht nöthig,  
noch mehr Beispiele anzuführen, um zu beweisen,  
daß in der Sprache des Deutschen „Musik d'rin  
liegt.“

— Ein Begleiter Napoleons I. in  
dessen Verbannung nach St. Helena, der 94½  
Jahre alte Veteran der Freiheitskriege, Leopold  
Ferdinand Bosert in Dranienburg, ist dieser  
Tage gestorben.

### Humoristisches.

— (Beim juridischen Examen.) Pro-  
fessor: „Welchen Unterschied im wechselseitigen Verhält-  
nisse der Prozeßparteien finden Sie bei einer Kurrent-  
schuld, einer Hypothekenschuld und beim Konkursver-  
fahren?“ — Kandidat: „Der Unterschied ist sehr klar;  
im ersten Falle ist der Schuldner gegen den Gläubiger  
grob, im zweiten der Gläubiger gegen den Schuldner  
und im Konkursverfahren sind die Gläubiger unter sich  
saugrob!“

— (Selbstverrath.) Pfarrer: „Wohl weiß  
ich Ihren Schmerz zu würdigen, Freihofsbauer! Ihr  
braves Weib war Ihr Steden und Ihr Stab!“  
— Bauer: „Hochwürden wissen also auch, was ich  
hab' austeh'n müssen?“ (H. M.)

— (Moderne Toiletten.) Emma: „Was  
denkst Du, liebe Schwägerin, steht mir besser zu Ge-  
sicht: dunkelblau oder hellgrün?“ — Schwägerin:  
„Ich denke — hellgrün!“ — Emma: „Dann werde  
ich also doch lieber den Kapitän von den Kaiserjägern  
heirathen, als den von der Artillerie!“

Ein unfehlbares Schutzmittel für die auf-  
gehende Erbsenfaat gegen das naschige Spazens-  
volk ist nach der „O.-Ztg.“ der gewöhnliche  
Steinflohlenruß. Man bestreue damit nicht zu  
sparsam die Reihen, so daß das Feld schon aus  
der Ferne dunkel gestreift erscheint, und wieder-  
hole dies nur, wenn starker Regen die Streifen  
verwischt haben sollte. Einfender dieses, welcher  
Vogelscheuchen aller Art erfann, um sein Lieb-  
lingsgemüse zu schützen, hat sich seit zwei Jahren  
von der Bortrefflichkeit dieses einfachen, gar keine  
Kosten verursachenden Mittels überzeugt.

— **Rekarbischsheim**, 29. Mai. Ergebnis der  
Schöffengerichtssitzung vom 26. Mai 1886:

1. Landwirth Johann Vertami und Bierbraver Karl  
Friedrich Bender, beide von Waibstadt, wegen  
Körperverletzung; Johann Vertami wurde von  
der erhobenen Anklage freigesprochen, Bender der  
mittels eines gefährlichen Werkzeugs, jedoch unter  
mildernden Umständen verübten Körperverletzung  
für schuldig erklärt und unter Kostenfolge in eine  
Geldstrafe von 20 Mk. ev. 6 Tagen Gefängniß  
verurtheilt.
2. Schlosser Josef Schäfer von Waibstadt wurde  
von der erhobenen Anklage des Diebstahls frei-  
gesprochen und die Kosten der Gr. Staatskasse  
auferlegt.
3. Elisabetha Böhler, Dienstmagd von Aglaster-  
hausen, wurde des einfachen Diebstahls für schul-  
dig erklärt und unter Kostenfolge zu einer Ge-  
fängnißstrafe von einer Woche verurtheilt.
4. Tagelöhner Johann Adam Bergdoll von Epsenbach  
wurde der erschweren, mittels eines gefährlichen  
Werkzeugs, jedoch unter mildernden Umständen  
verübten Körperverletzung für schuldig erklärt und  
unter Kostenfolge in eine Geldstrafe von 10 Mk.  
eventuell 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.
5. Die Privatklage des Kutschers Karl Friedrich  
Bender von Waibstadt gegen Kaufmann M. J.  
Zeit von da, wurde auf nächste Sitzung vertagt.

### Schiffahrtsnachrichten.

Bremen, 29. Mai. Der Postdampfer „Leipzig“  
vom Nordd. Lloyd in Bremen, ist gestern wohlbehalten  
in Baltimore angekommen.

Der Postdampfer „Hermann“ vom Nordd. Lloyd  
in Bremen, ist gestern 6 Uhr Nachmittags wohlbehal-  
ten in Newyork angekommen.

Der Postdampfer „Berra“, vom Nordd. Lloyd in  
Bremen, ist gestern 11 Uhr Abends wohlbehalten in  
Newyork angekommen.

### Frankfurter Geldcours vom 29. Mai.

20 Franken-Stücke . . . . .	16. 16—20
Engl. Sovereigns . . . . .	20. 34—39
Dollar in Gold . . . . .	4. 16—20
Russische Imperials . . . . .	16. 68—73
Dufaten . . . . .	9. 50—55

### Zur Beachtung!

Wir ersuchen das verehrl. inserirende Pu-  
blikum, Inserate, welche am gleichen Tage  
der Ausgabe des Landboten (Montag, Mitt-  
woch und Freitag Nachmittags) noch Aufnahme  
in demselben finden sollen, **längstens bis  
Morgens 9 Uhr** aufzugeben. Später  
eingehende Anzeigen müssen auf die folgende  
Nummer zurückgelegt werden.

Die Arbeitsbücher betr.  
 Nr. 8912. Die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks werden auf die Verordnung Sr. Ministeriums des Innern vom 5. I. Mts. — Ges. u. B.D. Nr. XXIX — hingewiesen mit der Aufforderung für die Beschaffung von Arbeitsbüchern nach dem neuen Formular Sorge zu tragen. Die noch vorhandenen Arbeitsbücher dürfen nur noch bis zum Schlusse dieses Jahres Verwendung finden.  
 Daß hievon Kenntniß genommen wurde ist binnen acht Tagen anzugeigen.

Sinsheim, den 26. Mai 1886.  
 Groß. Bezirksamt.  
 Beder.

[831]

## Einladung

zur Sitzung des Bürgerausschusses von Sinsheim auf  
**Mittwoch, den 2. Juni 1886,**  
 Abends 7 1/2 Uhr,  
 in den unteren Saal des Rathhauses.

### Tagesordnung:

Berechnung der Gemeinde-Umlagen für das Jahr 1886.  
 Sinsheim, den 27. Mai 1886.

Der Bürgermeister:  
 Speiser.

[832]

## Mathildenbad Wimpfen a. N.

948 Fuß über dem Meere.

### Soolbad, Wasserheilanstalt, Luftkurort, Massage.

Aus allen Fremdenzimmern die reizendste Aussicht ins Neckarthal mit seinen Wiesen und Wäldern, Ritterburgen und 12 von hier aus sichtbaren Dörfern, ein Anblick, wie ihn kein anderer Ort am Neckar bietet.  
**Pension 4 Mark täglich.** Den mit einer Abbildung Wimpfens und des Badehotels ausgestatteten Prospekt erhält man auf Verlangen gratis und portofrei von dem Besizer.

L. Breuninger.

## Liederkrantz Sinsheim.

Der hiesige Liederkrantz feiert bei günstiger Witterung am

**3. Juni**  
 (Himmelfahrtstage)  
 sein Stiftungsfest auf der Burghelbe.

Abmarsch um 1/2 Uhr vom Vereinslokal nach dem Festplatz.

Die verehrlichen Mitglieder, sowie alle Freunde des Gesangs und der Natur werden hiermit zur zahlreichen Theilnahme eingeladen.

Sinsheim, den 30. Mai 1886.

(833)

Der Vorstand.

Weiler.



## Der Gesangverein, anschließend auch der neugegründete Kriegerverein

feiert bei günstiger Witterung am Christi Himmelfahrtstag das alljährliche Stiftungsfest seiner Fahnenweihe auf dem Steinsberg, wozu Sänger- und Kriegervereine und Freunde der Sache einladet:

[835] Der Vorstand.

Die gegen Bäder Fr. Wagner ausgesprochenen Beleidigungen nehme ich zurück.

(834)

Ehr. Säukler.

## Selbstgebrannten Kaffee

pr. Pfd. Mk. 1, 1.20, 1.40, 1.60 nach holländischem Verfahren gebrannt, so daß sich das Aroma nicht verflüchtigen kann, empfiehlt

C. L. Sickinger.

## Fußbodenlack

aus der österr. prämiirten Fabrik Carl Steiner in Mannheim empfiehlt billigt

C. L. Sickinger.

## Jakob Doll, Sinsheim

empfiehlt billigt  
**Universal-Tintenfass,**  
**Scharlach-, carmin- und**  
**Violette Salon-Tinte,**  
**Blaue Tinte,**  
**Feilchenblaue Copir-Tinte,**  
**Tiefschwarze Doppel-Copir-**  
**Tinte,**  
**Schulktinte vom Fah. pr. Ltr. 30 Pf.**  
**Stempel-Farbe,**  
**Gummi in Flacons,**  
**Pack- und Siegellack,**  
**Oblaten in jeder Größe.**

Zwei tüchtige

## Schuhmacher

finden sofort Arbeit bei  
**Wilhelm Stecher,**  
 (836) Rappenaau.

## Lohnender Verdienst

finden respectable, solide und rührige Personen durch Uebernahme der Agentur für eine anerkannt sehr leistungsfähige, volle Garantie bietende Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Aktien, gegen hohe Provision.

Verkehr in den besser situirten Gesellschaftskreisen erforderlich. Anerbietungen beliebe man zu richten an

**Ehr. Duffing** in Mannheim.

## Corsetten.

Eine große Sendung eingetroffen, welche zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft

**H. Ruch,** Sinsheim.

Fäulniß und Schwamm werden nicht vorkommen wenn Holztheile, welche den Witterungseinflüssen ausgesetzt sind, mit

## Carbolineum

angestrichen sind. — Dasselbe ist billigt zu beziehen von

(772) **Carl-Fischer.**

## Strohüte

zum Waschen u. Façoniren werden nach der neuesten Mode bestens besorgt.

Musterhüte liegen zur gefl. Ansicht auf bei

**M. Freudenberger,**  
 [266] Eisenbahnstraße.

## Zellerie-, Rauch-, Gurken- & Sommer- Korseklinge

empfiehlt die Handelsgärtnerei und Samenhandlung von

[826] **Joh. v. Hausen.**

Einen jungen Hund (Mattenfänger) sucht zu kaufen

Ursenbacherhof, Daniel Musselmann.

## Tapeten.

Die neuen Muster für 1886 sind eingetroffen und empfiehlt

**G. Münzesheimer.**

## Stahlspaten, Stahl- schaufeln & Stahlhauen

in verschiedenen Größen empfiehlt

**Richardt, Heinrich Waidler.**

Ein zuverlässiger starker

## Knecht

wird auf Johanni gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

## Ia. weiße Kernseife,

billigt bei  
 [745] **Wilh. Scheeder.**

## Steinkohlen-Theer

empfiehlt billigt  
 [740] **Wilh. Scheeder.**

**Hochfeinen Timburger Käse** empfiehlt **C. L. Sickinger.**

**BUCHDRUCKEREI**

VON

**G. Becker in Sinsheim**

empfiehlt sich zur Ausführung von

**Druckarbeiten jeder Art:**

**Briefbogen & Couverts mit Firma,**  
**Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen,**  
**Trauerbriefe nebst Couverts**  
 sowie alle nebenstehend verzeichneten Drucksachen etc.

Stets vorräthig auf Lager:  
 Reisebriefe, Rechnungen, Wechsel & Quittungen, Vollmachten,  
 Weinetiketten, Nachbücher f. Wirth, Arbeitsbücher etc.

**Grosses Lager von Impresen**  
 für Staats- und Gemeindebeamte, Fondsrechner etc.

—

Visitenkarten,  
 Adresskarten  
**RECHNUNGEN.**  
 Facturen.  
 QUITTUNGEN.  
 Wechsel.  
 Memoranden.  
 AVISBRIEFE.  
 Frachtbriefe.  
 Preislisten, Etiketten  
 u. dgl.

—

Prompte Bedienung.

—

Statuten.  
 Broschüren.  
 DIPLOME.  
 Menu's.  
 Gratulations-  
 TANZ-  
 und  
 Einladungskarten.  
 Rakete.  
 Concert-Programme  
 u. s. w.

—

Billige Preise.